

Wohnform

Einleitung

Mit der Aufnahme eines Studiums beginnt ein neuer Lebensabschnitt, der oft auch mit einer Veränderung der Wohnsituation bzw. Wohnform einhergeht. Viele Studierende verlassen für den Beginn des Studiums ihren Herkunftsort und entwickeln eine eigenständige Lebensweise in zunehmender finanzieller Unabhängigkeit von den Eltern (z. B. durch eigene Erwerbstätigkeit).

Dazu gehört auch die Entscheidung für eine bestimmte Wohnform. Diese ist in starkem Maße durch die finanzielle Situation beeinflusst: Die Aufwendungen für Miete sind an den Studienstandorten in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Besonders in Großstädten wie Berlin, Hamburg, Köln oder München ist dieser Trend zu beobachten (Bauer, 2017). Der Mangel an bezahlbarem Wohnraum stellt einen erheblichen Stressfaktor dar, mit dem Studierende umgehen müssen.

Der Auszug aus dem Elternhaus in eine eigene Wohnung (allein oder mit Partner:in) oder in eine Wohngemeinschaft wird u. a. von folgenden Faktoren bestimmt: dem Alter der Studierenden, den finanziellen Möglichkeiten bzw. der Bildungsherkunft, dem Wohnungsangebot am Studienort und der Nähe zum Heimatort (Middendorff et al., 2017). Ältere Studierende wohnen z. B. seltener bei ihren Eltern, im Wohnheim oder in einer Wohngemeinschaft. Es zeigen sich Zusammenhänge zwischen der Wohnform und dem Gesundheits- und Risikoverhalten von Studierenden, etwa beim Alkoholkonsum (Boot et al., 2010). So konsumieren Studierende in Wohngemeinschaften mehr Alkohol und weiche Drogen, rauchen häufiger und zeigen generell eher einen problematischen Substanzgebrauch als Studierende, die bei ihren Eltern oder allein leben (Boot et al., 2010). Studierende können ihre Vorstellungen bezüglich der Gestaltung ihres Wohn- und Lebensraumes aufgrund von finanziellen Einschränkungen selten vollständig umsetzen. So kann Unzufriedenheit entstehen (Middendorff et al., 2013), die auch die Studienleistung beeinträchtigt. Darüber hinaus stellt ein Ortswechsel zur Aufnahme des Studiums ein Risiko für das aus Eltern und Freund:innen bestehende soziale Netz am Herkunftsort dar. Das Netzwerk kann durch Besuche an Wochenenden gepflegt werden, gleichwohl gilt es am neuen Wohnort neue soziale Netze aufzubauen. Hierbei können Angebote der Hochschule unterstützen.

Methode

Die Studierenden wurden gefragt, ob sie allein, mit dem:der (Ehe-)Partner:in, bei den Eltern/Verwandten oder in einer Wohngemeinschaft wohnen.

Zitiervorschlag: Blaszyk, W., Dastan, B., Diering, L.-E., Gusy, B., Jochmann, A., Juchem, C., Lesener, T., Stammkötter, K., Stauch, M., Thomas, T. & Wolter, C. (2021). Wie gesund sind Studierende der Freien Universität Berlin? Ergebnisse der Befragung 01/21 (Schriftenreihe des AB Public Health: Prävention und psychosoziale Gesundheitsforschung: Nr. 03/P21). Berlin: Freie Universität Berlin.

Kernaussagen

- Die Mehrheit der Studierenden ist aus dem Elternhaus ausgezogen: Die meisten von ihnen wohnen in einer Wohngemeinschaft (33,7 %) oder mit dem:der (Ehe-)Partner:in zusammen (21,1 %).
- Anteilig mehr weibliche als männliche Studierende wohnen mit dem:der (Ehe-)Partner:in zusammen (♀: 22,9 % vs. ♂: 16,2 %).
- Anteilig mehr männliche als weibliche Studierende wohnen in einer Wohngemeinschaft (♀: 32,3 % vs. ♂: 36,8 %).

Ergebnisse

Die meisten der befragten Studierenden der FU Berlin leben in einer Wohngemeinschaft (33,7 %), fast ein Viertel leben bei ihren Eltern oder Verwandten (24,3 %). Etwas kleiner sind die Anteile derer, die mit ihrem:ihrer (Ehe-)Partner:in in einer eigenen Wohnung (21,1 %) oder allein wohnen (20,9 %). Anteilig mehr männliche als weibliche Studierende wohnen in einer Wohngemeinschaft (♀: 32,3 % vs. ♂: 36,8 %). Weibliche Studierende leben dagegen häufiger mit dem:der (Ehe-)Partner:in zusammen (♀: 22,9 % vs. ♂: 16,2 %). Die Anteile der männlichen und weiblichen Studierenden, die allein (♀: 20,7 % vs. ♂: 21,7 %) oder bei den Eltern/Verwandten wohnen (♀: 24,1 % vs. ♂: 25,4 %; vgl. Abbildung 1), unterscheiden sich kaum.

Von den Befragten aus fast allen Fachbereichen wohnen die meisten in einer Wohngemeinschaft. Besonders groß ist der Anteil derer, die in einer Wohngemeinschaft wohnen, bei Studierenden des Fachbereichs Politik- und Sozialwissenschaften (47,6 %). Dagegen wohnen mit 13,8 % besonders wenige Studierende des Fachbereichs Politik- und Sozialwissenschaften bei Eltern oder anderen Verwandten. Lediglich bei den Studierenden der Fachbereiche Biologie, Chemie, Pharmazie (32,2 %) sowie Rechtswissenschaft (38,2 %) wohnen anteilig die meisten bei ihren Eltern oder anderen Verwandten (vgl. Abbildung 2). Innerhalb des Fachbereichs Erziehungswissenschaft und Psychologie ist der Anteil der Studierenden, die mit ihrem:ihrer (Ehe-)Partner:in zusammenwohnen, am größten (31,9 %). Im Fachbereich Geowissenschaften wohnen gleich viele Studierende bei ihren Eltern oder anderen Verwandten wie in einer Wohngemeinschaft (34,1 %).

Literatur

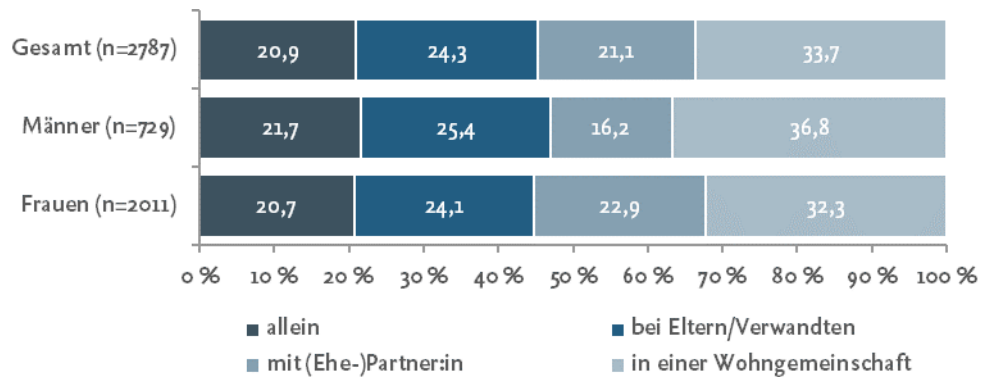
- Bauer, F. (2017). IW-DREF-Studentenwohnpreisindex. https://www.uni-heidelberg.de/md/journal/2017/10/iw_gutachten_dref_studentenwohnpreisindex_2017.pdf
- Boot, C. R. L., Rosiers, J. F. M., Meijman, F. J. & van Hal, G. F. G. (2010). Consumption of tobacco, alcohol, and recreational drugs in university students in Belgium and the Netherlands: The role of living situation. *International Journal of Adolescent Medicine and Health*, 22(4), 527–534.
- Middendorff, E., Apolinarski, B., Becker, K., Bornkessel, P., Brandt, T., Heißenberg, S., Naumann, H. & Poskowsky, J. (2017). *Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2016: 21. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks – durchgeführt vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung*. Berlin. Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). https://www.bmbf.de/pub/21._Sozialerhebung_2016_Hauptbericht.pdf

Middendorff, E., Apolinarski, B., Poskowsky, J., Kandulla, M. & Netz, N. (2013). *Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2012: 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks - durchgeführt durch HIS Hochschul-Informationssystem* (Wissenschaft). Bonn, Berlin. HIS-Institut für Hochschulforschung.
https://www.studentenwerke.de/sites/default/files/01_20-SE-Hauptbericht.pdf



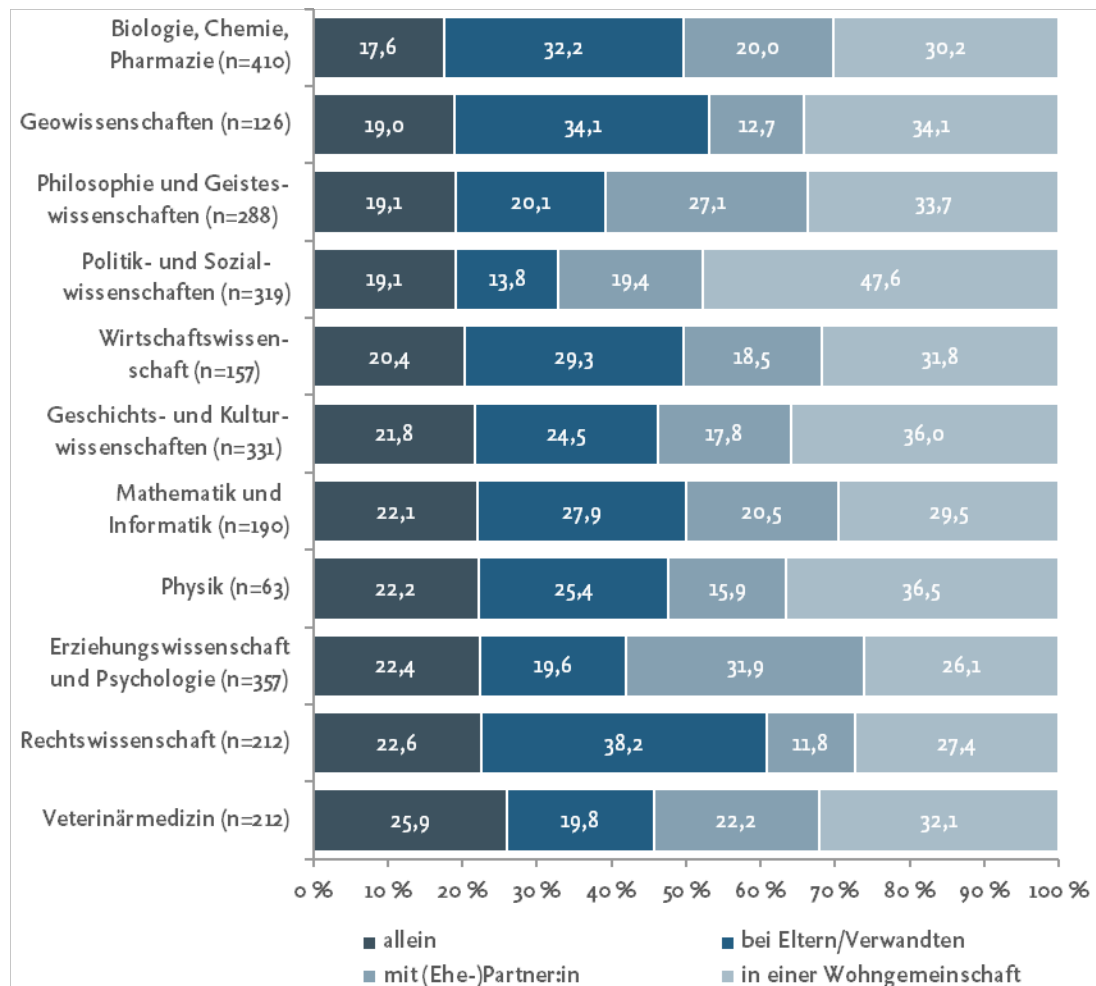
Grafische Ergebnisdarstellung

Abbildung 1: Wohnform, differenziert nach Geschlecht



Anmerkung: Angaben in Prozent

Abbildung 2: Wohnform, differenziert nach Fachbereichen



Anmerkung: Angaben in Prozent